

Zürich, 9. März 2021

Fraktionserklärung der SVP zum «Pfauen»

Für einen Saal mit historischem Flair statt einem seelenlosen Neubau

Vor rund dreieinhalb Jahren reichten die beiden Fraktionen der SVP und der AL einen Vorstoss ein, der den Abriss des Pfauensaals verhindern sollte. Dass die SVP und die Alternative Liste gemeinsam antreten, hat Seltenheitswert. Dass sie mit ihrer Forderung aber nicht ganz falsch lagen, beweist eine heute breite Abstützung des Anliegens in der Bevölkerung, bei prominenten Theaterexperten, Historikern, Heimatschützern, Architekten und nicht zuletzt auch in der zuständigen Kommission, die sich während rund eineinhalb Jahren mit der Thematik auseinandergesetzt hat. Die SVP und die AL stellen folglich heute den Antrag zur Rettung des historischen Saals und zu dessen Sanierung.

Damals wie heute gehört der Pfauen zur DNA von Zürich

Bereits vor rund 50 Jahren wollte der Stadtrat dem Pfauen mit seiner stimmungsvollen Atmosphäre den Garaus machen und ihn durch einen modernen Bau ersetzen. Wie heute bildete sich sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Parteien ein breiter Widerstand gegen die Abrisspläne. Der historische Pfauensaal sei «eine kultur- und politgeschichtliche Stätte von Weltbedeutung» schrieb 1977 der damalige SP- Gemeinderat Bruno Kammerer auf einem Flyer. Er hatte recht, denn an diesem Ort wurde nicht nur Theater-, sondern ein Stück weit Stadt Zürcher Geschichte geschrieben. Während der Nazizeit war die Pfauenbühne die einzige freie Bühne im deutschsprachigen Raum. Später wurden auf ihr zahlreiche Stücke von bedeutenden Schriftstellern wie Dürrenmatt, Frisch, Brecht und Steinbeck uraufgeführt. Dass der Saal auch heute noch zur DNA von Zürich gehört, zeigt eine kürzlich vom Tages Anzeiger in Auftrag gegebene Umfrage der Forschungsstelle Sotomo: Sowohl in der Gesamtbevölkerung als auch bei der Basis aller Stadtzürcher Parteien geniesst der historische Saal grosse Popularität. Keine Plakette und kein QR-Code mit dem Hinweis auf historische Informationen können die Authentizität dieses Saals ersetzen.

Im Gegensatz zu den 70er- Jahren sieht der heutige Stadtrat seine Fehleinschätzung aber nicht ein und weicht nicht ein Jota von seiner Abrissforderung ab. Mit seinem radikalen Projekt eines Saalneubaus hat sich der Stadtrat jedoch verrannt und wird mit seinem Vorhaben hoffentlich bereits heute im Gemeinderat oder später bei der Volksabstimmung verlieren.

Ausgezeichnete Stücke im «Museum»

Der Verwaltungsrat des Schauspielhauses spricht von einer «Katastrophe», wenn Theater weiterhin «in einem Museum» aufgeführt werden müsse, denn zeitgemässe multimediale Inszenierungen seien dort nicht mehr möglich. Dieser Behauptung widersprechen allerdings zahlreiche Aufführungen, die in den letzten Jahren sowohl beim Stadt Zürcher Publikum als auch international Erfolg hatten. Einzelne Stücke gewannen sogar internationale Auszeichnungen, wie zuletzt im Jahr 2020, als Alexander Giesches Inszenierung eines Stücks von Max Frisch den Wiener Theaterpreis für die «beste deutschsprachige Aufführung» erhielt. Sollte die Infrastruktur im Pfauensaal

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Stefan Urech, Präsident der SK Präsidialdepartement, Schul- und Sportdepartement 079 722 77 56
Gemeinderat Roger Bartholdi, Fraktionsvorsitzender SVP Stadt Zürich, Mitglied SK PRD/SSD 076 566 00 66

SVP-Gemeinderatsfraktion der Stadt Zürich

trotzdem für die eine oder andere Inszenierung nicht genügen, so steht mit dem Schiffbau seit 2011 eine Alternative zur Verfügung, die eigens für das moderne Theater gebaut wurde.

Rettet den Pfauen

Wir appellieren an die noch unentschlossenen SPler im Rat: Lasst uns wie damals in den 70er Jahren mit einer breiten Allianz von rechts bis links verhindern, dass dem Pfauen die Federn gerupft werden und er mit Beton gestopft wird! Denn ist er mal tot, kann er nicht mehr wiederbelebt werden.

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Stefan Urech, Präsident der SK Präsidialdepartement, Schul- und Sportdepartement 079 722 77 56
Gemeinderat Roger Bartholdi, Fraktionsvorsitzender SVP Stadt Zürich, Mitglied SK PRD/SSD 076 566 00 66